

Ueber eine neue Tachinide und die Scutellarbeborstung der Musciden.

Von **E. Girschner** in Torgau.

(Hiezu Tafel I.)

Uclesia*) nov. gen.

Stirn sehr breit, doppelt so breit wie das Auge, stark vorstehend; Ocellenborsten nach vorn gerichtet und etwas nach aussen gebogen; Frontalborsten und namentlich die inneren Verticalborsten lang und stark, erstere bis zur Basis der Arista herabsteigend; Occipitalborsten verhältnismässig kurz, nicht gekreuzt, nach vorn gerichtet; Orbitalborsten stark, auf der Stirn etwa vier bis fünf vorhanden und mit einigen schwachen Börstchen in die kurze und spärliche Beborstung der Wangen übergehend; unter den Wangenborsten besonders vier stärkere am vorderen Rande auffallend. Wangen blasig, breiter als das Auge. Backen unbeborstet, sehr weit herabgehend, nach unten auffallend schmaler werdend. Mundrand etwas höher liegend als der Unterrand der Backen; Vibrissenecken den Clypeus etwas verengend, mit einer starken und langen Borste dicht über dem Mundrande; Vibrissenleisten nackt, nur dicht über der längsten Borste mit ein bis zwei kurzen Börstchen. — Antennen dem oberen Augenrande gegenüber eingefügt, drittes Glied etwa sechsmal so lang wie das zweite, an seiner äussersten Basis mit zweigliedriger, bis zum Ende verdickter Arista; zweites Glied der Arista etwa dreimal länger als breit. — Augen nackt. — Rüssel und Palpen von gewöhnlicher Bildung (Fig. 1). Beborstung des Thorax. I. Dorsal: a 3 : 3, dc 3 : 3, ia 1 : 3, ph 1, pr 1, sa 3 (mittlere sehr lang), pa 2, npl 2. — II. Pectoral: st 2 : 1 (dicht beisammen), pt fehlend, nur einige kurze Börstchen, h einreihig. — III. Scutellar: b 1, sap 1, ap 1, d 1, prap 1 (Fig. 2). Postscutellum stark entwickelt, Squamulae normal entwickelt. — Flügelgeäder (Fig. 3) weit vom Hinterrande zurückgezogen; Cubitalis vom Ursprung bis fast zur kleinen Querader beborstet, weit vor der Flügelspitze mündend. Cubitalzelle ziemlich lang gestielt. Spitzen- und hintere Querader sehr schief, doch parallel zu einander liegend, beide etwas geschwungen. Beugung der Discoidalis stumpfwinklig, bei einem

*) Ucles, Stadt in Spanien (Neu-Kastilien), der Fundort der Tachinide.

Exemplare mit kurzem Aderfortsatz. Posticalis bis zum Flügelrande verlängert. Randdorn stark, abstehend. Abdomen nur dorsal-marginal beborstet. Ventralplatten verdeckt. Legescheide flach hakenförmig gebogen, der Unterseite des Abdomens anliegend.

U. fumipennis nov. spec. ♂♀ — Stirnstrieme sammet-schwarz; Orbiten neben den Antennen und die Wangen gelblich-weiss schimmernd; Backen mit braunem Schillerfleck. Antennen schwarz, zweites Glied dunkelrothbraun. Palpen schwarz. — Thorax dunkelgrau, auf dem Rücken in gewisser Richtung mit vier ziemlich breiten schwarzen Striemen. Scutellum grau. — Abdomen grau, wahrscheinlich mit den gewöhnlichen Schillerflecken (die Stücke sind etwas verölt). — Flügel rauchgrau getrübt. Spitzen- und hintere Querader sowie die Zellenkerne der Costal- und Mediastinalzelle dunkler; Flügelwurzel etwas rothgelb. — Beine schwarz. Klauen und Haftlappen von der Länge des letzten Tarsengliedes. — Long. 8 bis 9 mm. — Spanien (Ucles in Neu-Castilien). — Herr Prof. Pantel in Vals (Frankreich) übersandte mir zwei Exemplare, welche aus *Chondrosoma vandalicia* gezogen waren.

Nach meiner Ansicht gehört die neue Gattung zu den *Gonien*-artigen Tachiniden. Ich verstehe darunter die Formkreise von *Gonia*, *Baumhaueria*, *Germaria* und *Plagia*. Von den *Gonien* und *Germarien* unterscheidet sie sich durch die mehr nach vorn gerichteten Ocellenborsten, von den *Baumhauerien* durch die ungewimperten Vibrissenleisten und von den *Plagien* durch die auffallend breite Stirne und die blasigen Wangen. Keine der für die genannten Verwandtschaftskreise jetzt geltenden Diagnosen lässt sich ohne Einschränkung auf die Gatt. *Uclesia* anwenden. Alle aber haben mit *Uclesia* die Scutellarbeborstung gemeinsam, d. h. das Fehlen der starken Lateral- und das Auftreten der starken Praeapicalborsten. Ich halte diese Eigenthümlichkeit für so wichtig, dass ich auf Grund derselben auf die nahen verwandtschaftlichen Beziehungen der *Gonien*, *Baumhauerien* und *Plagien* (zu welchen ich auch *Phorichäta* rechne), hinweisen möchte. Eigenthümlich ist ferner den *Goniinen*, wie ich diese Gruppe nennen möchte, das häufige Auftreten von nach unten gerichteten stärkeren Borsten an den Wangen, sowie einer meist stark verdickten oder deutlich gegliederten Arista. *Uclesia* vereinigt gleichsam alle Kennzeichen der oben genannten Gattungsgruppen.

Ueber die Scutellarbeborstung der Musciden.

Im Anschluss an die obigen Zeilen, in welchen ich eine neue Terminologie der Scutellarborsten angewendet habe, erlaube ich mir vorläufig nur kurz die Resultate meiner Untersuchungen über die Scutellarbeborstung der Musciden zu veröffentlichen und werde an anderer Stelle darauf zurückkommen.

Die Beborstung des Scutellums ist bei den ältesten Formen der Musciden, den Acalyptraten, noch eine sehr unvollkommene, nur in wenigen Macrochäten (meist nur zwei jederseits) bestehende. Sie wird allmählig eine vollkommenere bei den Anthomyiden und erreicht ihre höchste Entwicklung bei den jüngsten Tachiniden, den Formenreihen von *Masicera*, *Phorocera* etc.

Die Acalyptraten haben nur die Basalborste (b) jederseits, d. h. die der Basis des Scutellums am nächsten stehende Marginalborste, und die an der Spitze stehenden Subapicalborsten (sap), welche hier in der Regel nicht gekreuzt sind. Die eigentlichen Apicalborsten (ap) fehlen den Acalyptraten sowohl wie den Anthomyiden; erst bei den Uebergangsformen der Musciden zu den Calliphorinen (*Mesembrina*) treten sie zwischen den nun auseinanderrückenden Subapicalborsten auf. Die Apicalborsten sind immer kürzer und schwächer als die Subapicalen; sie sind in der Regel gekreuzt, bei einigen Tachiniden aber auch gespreizt (*Gonia*) oder nach vorn aufgebogen (*Blepharidea*), oder sie fehlen ganz und die Subapicalen sind nicht gekreuzt (*Degeeria*). Gewisse Gruppen der Tachiniden zeigen noch die unvollkommene Scutellarbeborstung der Anthomyiden, wie z. B. die echten Phasiinen (*Phasia*, *Allophora*, *Ananta*), die Rhinophorinen, gewisse Sarcophaginen, *Myiobia* und Verwandte, d. h. sie haben von den stärkeren Marginalborsten nur die Basalen und die gekreuzten (!) Subapicalen.

Zwischen der Basalborste und der Scutellarnaht, dicht vor dem jugum scutellare sup., steht eine immer klein und schwach bleibende Borste, welche ich Prae-basalborste (prb*) nenne. Sie fehlt fast allen Acalyptraten, findet sich aber regelmässig bei den Hylemyinen (Verwandte von *Anthomyia*),

*) H o u g h erwähnt in seiner Schrift über die Chaetotaxie von *Cynomyia* („Entomological News“, Philadelphia 1898. IX. p. 106) eine „Jugalborste“. Es ist aus der Abbildung jedoch nicht zu ersehen, ob die von mir angenommene Basal- oder die Prae-basalborste damit gemeint ist. Ich finde bei H o u g h auch keine nähere Beschreibung der Scutellarbeborstung.

Muscinen und unter den Tachiniden bei den Calliphorinen, Sarcophaginen, Rhinophorinen und den Verwandten von *Tachina* (*Echinomyia*). Für die letzte Gruppe ist das Vorhandensein der Praebasalen charakteristisch und weist auf verwandtschaftliche Beziehungen zu Calliphorinen und Sarcophaginen hin, wofür auch die bei *Tachina* breit sichtbaren Ventralplatten sprechen.

Die Discalborsten (d), in der Regel zwei, sind bei den Anthomyiden und Tachiniden vorhanden. Bei Anthomyiden stehen sie oft dicht am Seitenrande oder am Rande des Scutellums selbst und können leicht für Marginalborsten gehalten werden. Sie fehlen den eigentlichen Coenosien und den Linsen, finden sich aber schon bei *Scatophaga* und *Fucellia* und einigen wenigen Acalyptraten. Unter den Tachiniden fehlen sie den Phasiinen, Phaniinen, Ocypterinen etc.

Zwischen den Apical- und den Discalborsten stehen die stets aufrechten Praeapicalborsten (prap), welche nur selten vorkommen (*Gonia*, *Plagia*, *Phorichäta*, *Tachina*). Zuweilen stehen sie dicht vor der Spitze des Scutellums und können dann leicht für aufgerichtete Apicalborsten gehalten werden, namentlich wenn letztere nicht gekreuzt sind (z. B. bei *Gonia*).

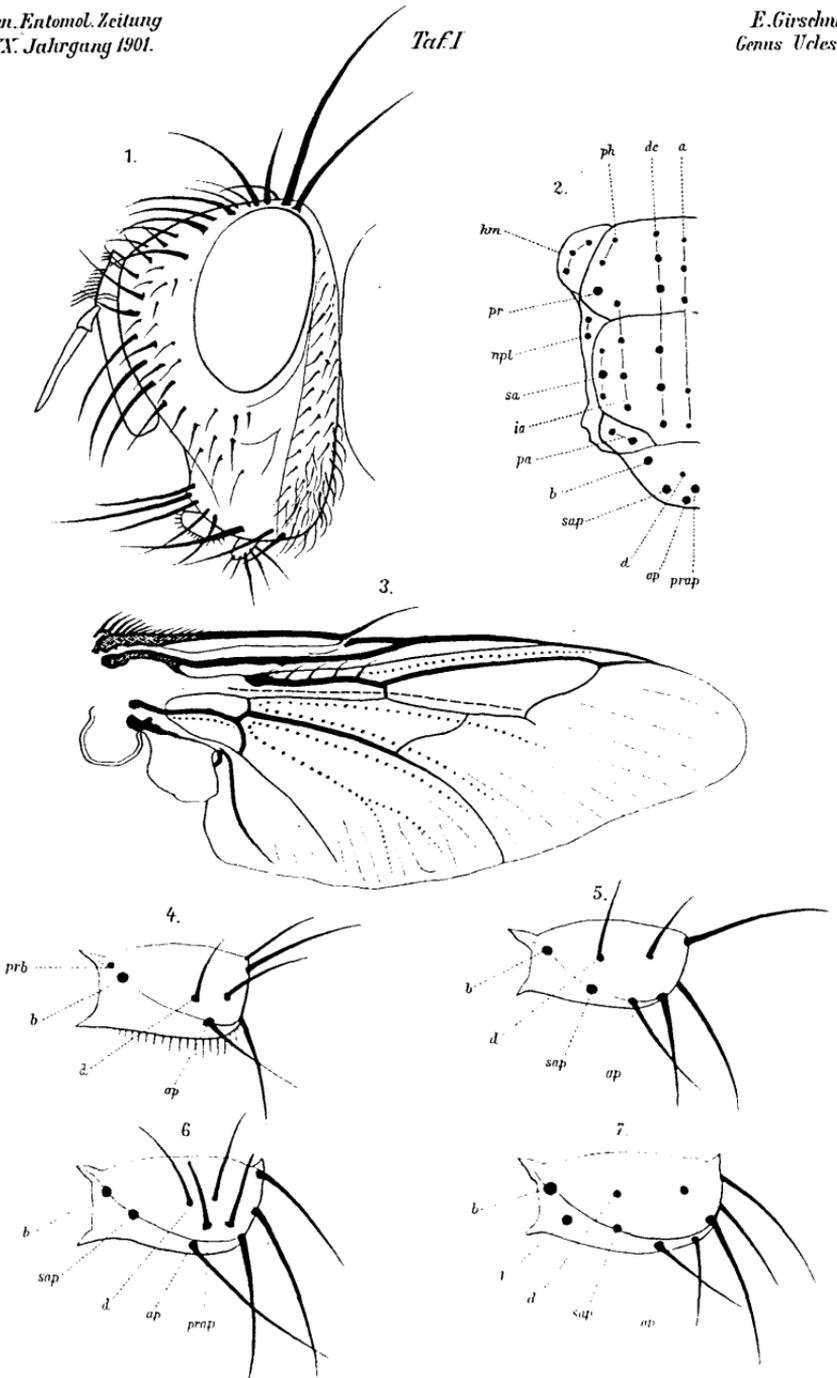
Zuletzt von allen Borsten erscheinen die zwischen Basal- und Subapicalborsten stehenden Lateralborsten (l). Sie stehen von allen Marginalborsten am tiefsten, d. h. dem Unter- rande des Scutellums am nächsten und sind sehr deutlich zu erkennen, z. B. bei *Masicera*, *Phorocera* und *Thryptocera*. Sie fehlen den Dexiinen, Sarcophaginen, Demotocinen etc.

Erwähnen will ich noch die eigenthümliche abstehende Bewimperung auf der Unterseite des Scutellums der Hylemyinen, welche ich noch nirgends erwähnt gefunden habe, die aber für die Systematik von Wichtigkeit ist. Die Muscinen haben ein auf der Unterseite kahles Scutellum, wie alle Anthomyiden mit nur vierringeligem Abdomen.

Erklärung der Figuren auf Tafel I. — Fig. 1. Kopf von *Uclesia fumipennis* m. — Fig. 2. Linke Hälfte von Thorax und Scutellum mit der Beborstung. — Fig. 3. Rechter Flügel. (Convexadern sind stärker, Concavadern schwächer gezeichnet; Concavfalten sind punktiert, Convexfalten gestrichelt.) — Fig. 4. Scutellarbeborstung von *Hylemyia*. — Fig. 5. Desgl. von *Dexia*. — Fig. 6. Desgl. von *Baumhaueria*. — Fig. 7. Desgl. von *Masicera*.

prb = praebasal, b = basal, sap = subapical, ap = apical, d = dorsal
prap = praeapical, l = lateral.

Taf. I



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Girschner Ernst

Artikel/Article: [Ueber eine neue Tachinide und die Scutellarbeborstung der Musciden. Tafel I. 69-72](#)